

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Rgl. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Ersch. tägl. Morg. 7 U. Inserate, d. Spaltzelle 5 Pf., werden d. Nr. 7 (Sonnt. bis 2 U.) angenommen in der Expedition: Johannes-Allee und Waisenhausstraße 6.

Nr. 309.

Sonntag, den 4. November

1860.

Dresden, den 4. November.

— **Se. Maj. der König** haben von den durch die Kammer vorgeschlagenen Candidaten den Kammerherrn Freiherrn v. Friesen auf Röttha zum Vicepräsidenten der Ersten Kammer, den Abg. Bürgermeister Haberkorn aus Zittau zum Präsidenten der Zweiten Kammer und den Abg. Dehmichen auf Choren zum Vicepräsidenten der Zweiten Kammer zu ernennen geruht. Die beiden Herren Präsidenten der Kammern haben bereits Sr. Majestät den Eid abgelegt. Morgen werden sich die Kammern constituiren und die feierliche Eröffnung des Landtags durch Se. Majestät den König wird Dienstag Mittag 12 Uhr im königlichen Schlosse stattfinden. Vormittags halb 9 Uhr vor Eröffnung des Landtags findet ein Gottesdienst in der evangelischen Hofkirche statt, wobei Herr Oberhofprediger D. Liebner die Predigt halten wird.

— Der königl. Ministerresident am königl. neapolitanischen Hofe, Graf Kleist vom Los, welcher sich infolge des Todes seines Vaters, kurz vor dem Ausbruch des Aufstandes in Sicilien, hierher in Urlaub begeben hatte, ist im Laufe des vorigen Monats auf seinen Posten nach Gaeta zurückgekehrt. Derselbe hat zugleich den allerhöchsten Auftrag erhalten, Sr. Maj. dem Könige Franz II. die Insignien des k. Hausordens zu überbringen.

— **Öffentliche Gerichtsverhandlungen:** Von den am Freitage stattgefundenen Einspruchsverhandlungen war die erste von ganz besonderem Interesse. Der Kürschner und Lehrer Herr Glaser in Radeberg hatte am 31. Januar d. J. eine Schülerin, die 13jährige Tochter des dasigen Kürschners Hübner, deshalb gestraft, resp. mit einem Röhrchen einigemal auf den Handteller geschlagen, weil sie sich erdreistet hatte, ihren Tag vorher zur Strafe in der Schule zurückgehaltenen Bruder, angeblich auf Geheiß ihrer Mutter, von da ohne Befragung des in seiner Wohnung befindlichen Lehrers hinwegzuholen. Die Tochter hatte nach beendeter Schule über die erlittene Strafe sich gegen die Mutter beklagt, und nun erscheint die Letztere in des Lehrers Wohnung wie eine Furie und unterfängt sich, denselben auf die gemeinste Weise ob seiner vermeintlichen Frevelthat zu constituiren. Es regnete Schimpfwörter der niedrigsten Art, sie schreift ihm entgegen, er hätte eher auf dem Dorfe die Kühe hüten mögen, als daß er Lehrer geworden wäre, und was dergleichen Ungezogenheiten mehr gewesen sind. Daß bei solchem Gebahren dem Lehrer auch die Galle überließ und er ihr z. B. gesagt haben soll: „er habe sie im Wagen wie saures Bier“, ist wohl kaum zu verwundern, und als sie sein Geheiß, sich zu entfernen, nicht beachtete, vielmehr hierauf es nur noch toller trieb, machte er von seinem Hausrechte Gebrauch und begann, sie zur Stube hinaus zu mahregeln. Dem aber widersezte sich die Rasende mit aller ihr zu Gebote stehenden Kraft. Sie stemmte sich in die Thüre

ein und schimpfte und schrie dabei fortwährend, so daß der Angegriffene endlich zur Gewalt schreiten mußte. Er umfaßte sie daher mit beiden Armen und hob sie aus, trug sie sodann die Treppe hinunter bis vor die Thür und setzte sie dort ab. Während dieser Procedur schlug, kratzte und biß das Weib um sich, so daß dem Lehrer Gesicht und Hände blutrünstig waren, ließ aber längere Zeit immer noch nicht ab, vor dem Hause herumzuschreien und die gemeinsten Invectiven gegen den Lehrer zu schleudern. Die in Folge dieses abscheulichen Attentats von demselben wegen gewaltsamen Hausfriedensbruchs, Körperverletzung und Beleidigung erhobene Klage, welche durch die Aussagen vieler glaubwürdigen Zeugen Bestätigung fand, ergab das Resultat, daß die Hübner von dem Gerichtsamte Radeberg zu 6 Wochen und 4 Tagen Gefängniß und in die Kosten (welche zur Zeit gegen 70 Thlr. betragen sollen) verurtheilt wurde, mit der dem Antrage gemäß decretirten Verschärfung, daß der Bescheid nach eingetretener Rechtskraft in dem Radeberger Wochenblatte, dem „Echo“, öffentlich bekannt gemacht werden solle. Gegen dieses Erkenntniß erhob nun die Hübner Einspruch, indem sie zu ihrer Rechtfertigung anführte, daß ihr Auftreten keineswegs so schlimm gewesen sei, als der Lehrer es dargestellt, daß er sie durch seine Reden zum Zorn gereizt, überhaupt aber sein Strafbefugniß überschritten habe, indem der Stock kein Instrument sei, mit welchem ein Lehrer die Kinder strafen dürfe; das Mädchen sei mit geschwollener Hand und Schwielen im Handteller nach Hause gekommen, so daß es sofort ärztlicher Hilfe habe übergeben werden müssen, und in solchem Falle sei die Entrüstung einer Mutter wohl gerechtfertigt. Einen ganz neuen Exculpationsgrund hatte sie auch in der Behauptung gesucht, von einem Hausfriedensbruch könne gar nicht die Rede sein, denn die Wohnung des Lehrers, resp. die Schule, gehöre den Gemeindegliedern, welche dieselbe gebaut hätten, und dorthin zu kommen hätten diese ein Recht und der Lehrer dürfe sie nicht ausweisen. Das Mädchen hatte indeß bereits am vierten Tage darauf die Schule besucht und die beliebte Strafart durchaus keine nachtheiligen Folgen für ihre Gesundheit zurückgelassen. Von der Angeklagten war für die Einspruchsverhandlung Herr Adv. Fränzel zum Verteidiger erkorren worden. Nachdem derselbe erklärt, daß er den Inhalt der bei den Acten befindlichen Verteidigungsschrift, welche Herr Adv. Leuthold in Königsbrück verfaßt habe, nicht zu dem seinigen machen möge, sprach er sich unter Anderem dahin aus, daß der betr. Lehrer der Angeklagten nicht in ganz gebührender Weise entgegengetreten sei; vielmehr habe er durch sein Verhalten, welches er als ein unangemessenes bezeichnen müsse, den ganzen Exceß erst hervorgerufen und die entragte Frau nur noch mehr gereizt und exaltirt. Die Züchtigung des Mädchens

ert.

wissen.

und
men

er Theater.

auch fin.

liche geson.

ndmen, die

auszubit.

te Herren

freien Brie.

er

elcher einer

n versehen,

ndt, einen

n sind un-

25 in der

ten franco

figer.

ogene gub-

7, Mar.

det. Wo?

s.

einer mb-

cht. (mon.

ziehen.

15. H.

de

n:

1 Er.

er.

Bedund-

beithol,

ge, zunächst

Räbers

trigen Ans

ereins ein

Veritas.

genede.

2 — 4 Uhr.

habe das Maß einer vernünftigen und nachgelassenen Strafe bedeutend überschritten, denn das gebrauchte Instrument sei ein solches, zu dessen Anwendung der Lehrer keinerlei Berechtigung habe, und es sei davon unläugbar ein sehr heftiger Gebrauch gemacht worden. Kein Wunder, daß die damals allein zu Hause befindliche Mutter darüber sehr erzürnt worden und in der ersten Hitze gleich zu dem Lehrer gelaufen sei. An ihm wäre es nun gewesen, die Frau ruhig und verständig zu belehren und, wenn sie nicht freiwillig sich entfernt hätte, Hilfe herbeizuholen, ohne sie durch selbstgeignete körperliche Gewalt zu beseitigen. Er erblickte darin eine Uebereilung und Unbesonnenheit, die für den Stand eines Lehrers nicht passe. Nachdem der Herr Verteidiger in der ganzen Handlungsweise der Angeklagten nur ein einziges Verbrechen, das des Hausfriedensbruchs, zu dem die anderen nur in ideelle Concurrenz kämen, erblicken zu können, dargelegt hatte, trug er auf den Wegfall der für die Körperverletzung und die Beleidigung zugesetzten vier Tage Gefängnis, im Allgemeinen aber auf Straf-minderung an, die sich durch die Berücksichtigung der nicht unberechtigten mütterlichen Aufregung von selbst rechtfertigen werde. Hr. Staatsanw. Held konnte diesen Auslassungen der Verteidigung nicht allenthalben seinen Beifall schenken. Er legte dar, daß dem Lehrer das Recht der Selbsthilfe, die die Frau bis zur Hausthüre hinaus, wie überhaupt bis zum letzten der zur Umfriedung des Hauses gehörigen Theile zu entfernen, zugestanden habe, und nahm sich ferner derselben gegen die Angriffe der Verteidigung in sehr entsprechender Weise an. Ein scharfes Streiflicht fiel dabei auf die übel angebrachte Bärtlichkeit mancher Eltern, welche nicht selten bei dem geringsten Anlaß gleich die Lehrer überlaufen und durch oft ganz ungerechtfertigte Klagen und Wünsche ihnen das Leben sauer machen. Ob der Lehrer bei seinem Verfahren gegen die Frau die Grenze des Nothwendigen überschritten habe, liege außer dem Bereiche seiner Beurtheilung, das aber scheine gewiß, daß der fortgesetzte Widerstand und die Energie des Widerstandes das gewaltsame Einschreiten desselben wohl rechtfertigen dürfte. Uebrigens vermöge er nicht die Ansicht zu theilen, daß der Rohrstock ein unzulässiges Strafmittel sei, ebensowenig, daß damit nicht Schläge auf die Hände applicirt werden dürften. Das Schulgesetz schweige über die anzuwendenden Strafmittel gänzlich. Wo solle denn ein Lehrer, dem das Befugnis der thätlichen Züchtigung nimmermehr abgestritten werden könne, ein Mädchen hinschlagen? Er dürfe dieß nicht dahin, wo der Mann den Knaben hinschlage, denn das sei eine Verletzung der Vorschriften über den Anstand. Die Schädlichkeit der Bestrafung über den Rücken sei medicinisch festgestellt, Gesicht und Kopf dürfe er sich auch nicht zum Ziele wählen; was bliebe nun weiter als eben die Hände? Alsdann aber könne es allerdings leicht vorkommen, daß derartige Schläge, deren genaue Abmessung nicht immer möglich sei, einige in der Regel ganz unschädliche, von liebesathmenden Müttern aber als etwas Erschreckliches aufgefaßte Spuren hinterlasse; denn der Lehrer sei Verletzer und Züchtiger in einer Person, und der rein ideale Standpunkt, in solchen Fällen ganz unparteiisch zu sein, liege nicht in der menschlichen Natur. Nach Schluß dieser trefflichen, hier nun in ganz gedrängten Zügen wiedergegebenen Auslassung fügte der Herr Staatsanwalt hinzu, daß auch er die Ansicht theile, daß es sich im vorliegenden Falle um ein einziges Verbrechen, den Hausfriedensbruch handele, er daher zwar den Wegfall der vier auf die Concurrenz gerechneten Tage beantrage, für eine weitere Abminderung aber sich nicht verwenden könne. Das Gericht setzte demgemäß die verhängte Strafe auf 6 Wochen Gefängnis herab. — Nach dieser wegen der obschwebenden Principienfrage von uns etwas ausführlicher mitgetheilten Verhandlung folgten noch mehrere andere, aus denen wir noch zweier kurze Erwähnung thun. Ein zeitlich ganz unbescholtener Mann, L. F. Hindeisen, Bierausgeber in der Theaterrestauration des Herrn Resmüller im großen Garten, war von demselben bezüchtigt worden, von den eingenommenen Geldern nach und nach die Summe von 20 Thlr. unterschlagen zu haben. Als einen Appendix zu unsrer neulich gegebenen Mittheilung darüber, wie es in dergleichen Bierausgaben zuweilen zugehen pflegt, erwähnen wir aus dem vorhandenen Actenmaterial Hindeisens Bugeständnis, daß er zuweilen die in den Gläsern zu-

rückgelassenen Reigen zusammengegossen, auf's Neue gespritzt und als frisch verkauft habe. (!) Auch ihn verteidigte Hr. Adv. Franke und trug darauf an, daß die von der ersten Instanz ausgesprochene Strafe von 6 Monaten Arbeitshaus auf einige Monate Gefängnis herabgesetzt werden möge. Es blieb jedoch dabei. — Ein fernerer Einspruch war von der Frau Gräfin Malhan in Niederpoppitz erhoben. Dieselbe hatte sich vor einiger Zeit von dort weggewandt und ihren Aufenthalt in Wachwitz genommen. Da hatte nun der dasige Fleischermeister Herr Haubold gegen einige Personen die Aeußerung fallen lassen, „er wundere sich, daß seine Jungen nicht getrommelt und gepiffen hätten.“ Dies war der Frau Gräfin hinterbracht worden, und sie hatte gegen Herrn Haubold Klage wegen Beleidigung erhoben. Das Gericht aber hatte eine solche in der erwähnten Aeußerung nicht zu erkennen vermocht, selbst wenn die Frau Gräfin mit den betr. Worten hätte bezeichnet werden sollen und hatte Beklagten freigesprochen und die Klägerin in die Kosten verurtheilt. Auch dieser Bescheid fand die Bestätigung des Bezirksgerichts. — Künftigen Dienstag: Hauptverhandlung gegen den Handarbeiter Joh. Ferd. Hänel, wegen Diebstahls. Vors. Ger. = Rath Einert.

— Der Fortbildungscursus für junge Damen gebildeter Stände beginnt, wie bereits vorläufig angekündigt worden, morgen Montag den 5. Nov. Abends 6 Uhr (Jüdenhof 1, 1. Etage). Bekanntlich haben sich zu dieser zeitgemäßen Veranstaltung die hiesigen Pädagogen: Conr. Helmer, Oberl. Fischer, Oberl. Mende, Oberl. Michel, Seminarl. Reinde, Mathem. Seidmacher und Oberl. Moriz Heger in der Weise vereinigt, daß an jedem Montag Abend zwei Vorträge aus den allgemeinen Zweigen des Wissens gehalten werden. Das Honorar beträgt für den ganzen Cursus 8 Thlr.; die Geschäftsführung hat der Letzgenannte übernommen.

— Im Jahre 1855 vollendete die Pianoforte-Fabrik des Herrn Ernst Rosenkranz das fünftausendste Instrument in der Zeit ihres Bestehens (Gründungsjahr 1794) und in den nächsten Tagen feiert dieses Geschäft abermals einen Triumph seiner Wirksamkeit, indem ein Concert-Flügel als das sechstausendste Instrument dem Magazin übergeben wird, mithin liefert dieses Etablissement daher unter der jetzigen kräftigen und umsichtigen Leitung des Herrn A. Rosenkranz jährlich 200 Exemplare. Namentlich hat sich in den letzten fünf Jahren der Verbrauch für den Europäischen Continent so gesteigert, daß die überseeischen Versendungen weniger Berücksichtigung haben finden können. Bei dieser großen Anzahl ist es auch leicht erklärlich, daß die Erzeugnisse genannter Firma nicht nur in allen Ländern Europas, sondern auf allen Theilen der Erde durch die Weltmärkte zerstreut worden sind. (G. Z.)

— Begünstigt von schönem Wetter, war auch der Fremdenverkehr des Monats October ein sehr günstiger zu nennen. Im Ganzen wurden angemeldet 4993 Personen; davon waren aus Berlin 313, aus Leipzig 260, aus Chemnitz 80, aus Hamburg 72, aus Wien 71, aus Breslau 70, aus Prag 58, aus Görlitz 51, aus Frankfurt a. M. 33, aus Bremen 20. Aus Rußland waren angemeldet 343 Personen, darunter waren aus Petersburg 85, aus Warschau 93, aus Riga 40, aus Moskau 30. Aus England waren angemeldet 160, aus London allein 50; aus Frankreich 52, aus Paris allein 40; aus Amerika 80; aus der Schweiz 27; aus Schweden 21; aus Holland 16; aus Dänemark 13; aus Italien 11; aus der Moldau, Walachei und Serbien 10; aus Belgien 9; aus Spanien 2; aus Griechenland 1; aus Brasilien 3; aus Persien 1; aus Constantinopel 1.

— Ueber die Einführung des neuen Leipziger Polizeidirectors bringt das „L. Z.“ folgende Notizen: Dieselbe fand mit großer Feierlichkeit am 2. d. M. statt. Dem Vernehmen nach waren fast alle Herren Stadtverordneten, sowie das gesammte Rathcollegium anwesend. Herr Vicebürgermeister Berger begrüßte (in Abwesenheit des Herrn Bürgermeisters Koch) den Herrn Neßler, las ihm die beim Stadtrathe eingegangene Ministerialentscheidung bezüglich seiner Entlassung aus dem Staatsdienste vor und machte ihn besonders darauf aufmerksam, daß die Uebernahme des Amtes für ihn um so schwieriger sei, da er auf einen so ausgezeichneten Vorgänger folge. Herr Stadtverordnetenvorsteher Joseph Knüpfe hieran an und hob es rüh-

men
rück
den
tigke
wie
ihre
auch
dürfe
wähl
traue
rakter
zeugt
Geme
tor
Freih
ohne
ständ
in m
gabe.
leitete
Herm
wosel
perso
einige
dieser
tung
Lehret
von
samm
vollst

Trau
Stein
Grun
then
und
und

welche
zulege
die tr
immer
diener
reichh
wolke
beim
tuge
Drosch
ein d

Mit
richte
nicht
Diplo
sichert
rung
Gebiet
nerior
mächt
doch
reich
Verfid
Regier

Regim
Jäger
hältm
unter
Mann
erdrü

mend hervor, daß der nun in wohlverdienten Ruhestand zurücktretende Herr Director Stengel die auf dem Amte ruhenden Mühseligkeiten zu versöhnen gewußt habe: durch die Gerechtigkeitliebe seiner Person, durch sein gleiches Maß nach oben wie unten, durch die Standhaftigkeit, mit welcher er der Stadt ihre eigene Polizei erhalten. Allein ein neuer Genius werde auch neue Gelegenheiten finden, segensreich zu wirken, und dies dürfe man jetzt um so zuversichtlicher hoffen, als der Neuwählte vorzugsweise deshalb die Stimmen und das vollste Vertrauen der Bürgerschaft erhalten, weil man von seinem Charakter und seiner früheren Thätigkeit für Volkswohl fest überzeugt sei, daß er in gleicher Richtung die Selbstständigkeit des Gemeinwesens ehren und ausbilden werde. Herr Polizeidirector Meßler antwortete mit kurzen, kräftigen Worten: ihm seien Freiheit und Ordnung Zwillingbrüder, deren einen er nicht ohne den anderen sich denken könne; — die städtische Selbstständigkeit zu erhalten und die nothwendigen Polizeimaßregeln in möglichster Humanität durchzuführen, stelle er sich zur Aufgabe. In diesen Worten liege sein Programm. Hierauf geleiteten die Herren Vicebürgermeister Berger und Stadtrath Hermendorf den Herrn Polizeidirector in das Polizeigebäude, woselbst das im großen Sessionszimmer versammelte Beamtenpersonal des Polizeiamtes seinen neuen Chef erwartete. Nach einigen einleitenden Worten des Herrn Vicebürgermeisters, worin dieser das Beamtenpersonal von der stattgefundenen Verpflichtung des Herrn Appellationsraths Meßler benachrichtigte, hielt Letzterer an dasselbe eine überaus herzliche Ansprache, welcher von dem Herrn Polizeiamtsassessor Beyer im Namen der Versammelten einige kurze Worte des Dankes und des vertrauensvollsten Entgegenkommens als Erwiderung gezollt wurden.

Am 26. Oct. Vormittags wurde der Steinbrecher Traugott Marx aus Rathewalde, während er im Richter'schen Steinbruche bei Stadt Wehen mit Zuspitzen von gefällten Grundstücken beschäftigt war, von einem wider alles Vermuthen in einer Höhe von 100 Ellen sich plötzlich losgetrennten und herabgerollten Felsstücke erschlagen. Er hinterläßt eine Frau und drei unermöglichte Kinder.

Es giebt wohl keinen traurigeren Ruhm, als den, welchen manche Leute darin suchen, Proben ihrer Fresskunst abzulegen. Obgleich dergleichen Kraftproductionen schon oftmals die traurigsten Folgen nach sich gezogen haben, hört man doch immer wieder von solchen. So wettete neulich ein Handlungsdienner in einer Restauration, daß er von sämtlichen auf der reichhaltigen Speisekarte verzeichneten Speisen eine Portion essen wolle, und schritt auch sofort zur Ausführung. Als er jedoch beim Limburger Käse angelangt war, fühlte er plötzlich so heftige Magenbeschwerden und Convulsionen, daß er in einer Droschke nach Hause gebracht werden mußte. Sein Zustand soll ein durchaus nicht gefahrloser sein.

Tagesgeschichte.

Berlin, 2. Nov. Die „Bank- und Handelsztg.“ schreibt: Mit Bezug auf die Warschauer Zusammenkunft wird in unterrichteten Kreisen auf eine Aeußerung des Fürsten Gortschakoff Gewicht gelegt. Der russische Minister soll in einer der stattgehabten Diplomaten-Unterredungen erklärt haben, Frankreich habe versichert — und Rußland sei von der Aufrichtigkeit dieser Versicherung überzeugt — daß der Kaiser Napoleon seinerseits keine neue Gebietsvergrößerung beabsichtige, und daß Frankreich die Annexionen Piemonts nur unter Zustimmung der übrigen Großmächte formell anerkennen werde. Unser Gewährsmann fügt jedoch hinzu, daß in Hinsicht auf eine Gebietsvergrößerung Frankreichs Thatsachen zur Sprache gekommen seien, die sich mit der Versicherung der französischen und der Ueberzeugung der russischen Regierung schwer in Einklang bringen ließen.

Wien, 1. Nov. In Italien hat Oesterreich 35 Infanterieregimenter von je 3000 Mann, zusammen 105,000 Mann, 19 Jäger-Bataillone zu 900 Mann, also 17,000 Mann, eine verhältnismäßige Anzahl Kavallerie, 30 Batterien Feldgeschütze, darunter 6 mit gezogenen Kanonen. Man erwartet weitere 45,000 Mann. Namentlich Verona und Venedig scheinen von Truppen erdrückt.

Paris, 31. Octbr. Ueber die Audienz, welche Herr von Hübnert und Fürst Metternich bei dem Kaiser Louis Napoleon hatten, berichtet der Korresp. der „Elberf. Ztg.“ folgendermaßen: „Die Angelegenheiten der Herzogthümer, Neapel, Rom und, wie sich von selbst versteht, Venedigs kamen bei diesem Anlasse zur Sprache. Was die ersten drei Punkte betrifft, so zeigten sich die österreichischen Diplomaten geneigt, auf die französischen Anträge mehr oder minder einzugehen, unter der Bedingung, daß sie für den vierten Punkt bindende Zusicherungen erhalten würden. — Hinsichtlich der Herzogthümer erklärte Oesterreich, sich dem fait accompli der Annexion zu fügen. Die französische Majestät hatte hiergegen selbstredend Nichts einzuwenden. — Für den Papst forderte Oesterreich mindestens den status quo, und erhielt Seitens des Kaisers Napoleon die Zusicherung, daß das Erbe Petri dem heiligen Stuhle erhalten bleiben solle. — Schwieriger war der dritte Punkt. Oesterreich stellte den (allerdings sonderbaren) Antrag, für Franz II. zu thun, was man für die syrischen Christen gethan — ihn durch eine gemischte Armee, und ohne direkt gegen Victor Emanuel zu interveniren, zu schützen, bis die Mächte Zeit gehabt haben werden, die Angelegenheiten dieses Königs definitiv zu lösen. Napoleon III. gestand zwar aufs Bereitwilligste zu, daß das Vorgehen Victor Emanuels in Neapel mit den völkerrechtlichen Begriffen schwer in Einklang zu bringen sei, — der österreichische Vorschlag jedoch wurde verworfen oder wenigstens einer directen Antwort darauf geschickt ausgewichen. Man kam zur Hauptsache. — Die österreichischen Bevollmächtigten stellten die Frage, ob für den Fall, daß, wenn Oesterreich der italienischen Einheit, wie sie jetzt im Gange ist, kein Hinderniß in den Weg legen werde, Frankreich und Piemont ihm den Besitz von Venedig garantiren würden? Man erwiderte hierauf französischerseits, daß Oesterreich ja den von Piemont und Frankreich unterzeichneten Züricher Vertrag für sich habe, einen Vertrag, den Frankreich in keiner Weise verlegt habe. — Die österreichischen Diplomaten warfen ein, daß Piemont diesem Vertrage nicht nachgekommen sei, daß seitdem die Verhältnisse durch die Besetzung der Marken und Umbriens und durch die Invasion Neapels ganz andere geworden seien, und daß sohin ein „neuer unantastbarer“ durch das piemontesische Parlament ratifizirter Vertrag nothwendig sei. Kaiser Napoleon ertheilte, als Antwort, Oesterreich den Rath, sich mit diesem Vorschlage direct an Piemont zu wenden, verhehlte aber nicht, daß ihm eine Verständigung schwer erscheine. Einem bindenden Schritte, einem thatsächlichen Einwirken auf Piemont wich man hier auch in dieser Beziehung aus.“

Italien. Aus Neapel vom 27. Oct. wird berichtet: Garibaldi hat seine Verbindung mit Victor Emanuel bewerkstelligt. Capuzzo, von den neapolitanischen Truppen geräumt, ist von den Piemontesen besetzt worden. In Capua befindet sich nur noch eine Garnison von 15,000 Mann neapolitanischer Truppen. Die combinirten Heere, 50,000 Mann stark, bereiten sich zu einer letzten Schlacht vor. Die französische Flotte hat den Hafen von Neapel verlassen. Eine Arbeiter-Emeute hat in dem Arsenal stattgefunden. Die Lazzaroni haben die Polizei der Dictatur insultirt; der Polizeiminister Consorti wurde von einem Dolchstiche gestreift. Auftritte heftiger Reaction haben in La Bouille stattgefunden. Es sind Truppen auf dem Marsche dahin. Die Benützung des Telegraphen ist den Privatpersonen entzogen.

Rom, 30. Oct. General Cialdini griff gestern mit ansehnlichen Streitkräften die neapolitanischen Truppen an, um über den Garigliano zu gehen; er wurde zuerst durch die Artillerie, dann mit dem Bajonnette zurückgeschlagen. Viele Piemontesen wurden gefangen genommen. Franz II. hat ein Anlehen von 5 Millionen Ducaten für Kriegskosten eröffnet. Die „Ztg. von Gaeta“ veröffentlicht eine Note, worin der König von Neapel erklärt, daß, wenn er unterliegen sollte unter dem Angriffe Garibaldi's, der piemontesischen, britischen und ungarischen Legionen, sowie des piemontesischen Heeres, welches ihn ohne Kriegserklärung überfallen, die Rechte der Fürsten, die Unabhängigkeit und Sicherheit der Völker und der Souveräne mit ihm unterliegen würden.

Rom, 21. Oct. Der Bischof von Rochelle, der im nicht unbegründeten Verdacht steht, ein serviler Höfling seines Kaisers zu sein, kam dieser Tage nach Rom. Von Napoleon mit einer speciellen Mission an den Papst betraut, entledigte er sich derselben

sofort nach seiner Ankunft, doch nicht mit dem gewünschten Erfolg. Dem Bestreben des Prälaten, den Papst in den gewähltesten Formeln von der hohen Achtung seines weltlichen Herrn und Kaisers gegen den Vater der katholischen Welt, sowie besonders von der tiefen Kränkung desselben zu überzeugen, sich in seiner Politik gegen den Papst so verkannt zu sehen, kam Pius IX mit der Entschuldigung entgegen: sich hoch verwundern zu müssen, den Bischof als Interpreten von Gesinnungen zu vernehmen, deren Aufrichtigkeit zu bezweifeln er mehr als genügenden Grund habe. Unmittelbar nach seiner Audienz gab der Bischof einigen seiner Freunde deutlich zu verstehen, daß seine Mission nunmehr erfüllt und, was noch schlimmer, gescheitert sei.

Konstantinopel, 21. Oct. Die Expedition gegen die Drusen, welche von Franzosen und Türken zugleich unternommen wurde, hatt ein sehr klägliches Ende genommen. Der von Suad Pascha und dem französischen General entworfene Operationsplan, nach welchem vier verschiedene Colonnen von Beirut, Saïda und Damascus gleichzeitig ausbrechen sollten, um den noch nicht unterworfenen District einzuschließen und zur Uebergabe zu zwingen, war ganz vortrefflich und schien den Erfolg des Unternehmens zu sichern. Nur die gänzliche Unfähigkeit der beiden Paschas, welche die von Damascus ausrückenden Abtheilungen befehligten, Halim und Mustapha, waren nicht mit in Anschlag gebracht, und an dieser scheiterte die ganze Operation. Alle vier Colonnen waren rechtzeitig an den ihnen angewiesenen Plätzen, und der französische General Hautpoul, welcher selbst das Expeditions-corps von Beirut nach Deir-el-Kamar geführt hatte, sowie auch der General Kmetz, der von Saïda aufgebrochen war, glaubten alle Drusen sicher im Netz und gefangen zu haben. Diese gingen indessen ganz ruhig und ungestört zwischen den Colonnen Halim's und Mustapha's hindurch und erreichten glücklich mit dem ganzen Raube der zerstörten Christendörfer beladen die Berge von Hauran, wo sie bei ihren Stamm- und Glaubensgenossen gastfreie Aufnahme und sichere Zuflucht fanden. Nur die unerhörte Ungeschicklichkeit Mustapha Pascha's, unter dessen Kanonen die Drusen passiren mußten, erklärt die Möglichkeit des kühnen Zuges. Eine einzige abgesendete Patrouille hätte die vorbeiziehenden Drusen bemerken müssen; doch scheinen Mustapha's militärische Kenntnisse sich nicht bis zum Patrouillen- und Vorpostendienst zu erstrecken. Der französische General ist in der gerechtesten Entrüstung, da nun wieder ein anderer Plan entworfen werden muß, und die Vertreibung der Rebellen aus Hauran und Seea eine neue, weit schwierigere Aufgabe ist, welche nicht ohne große Opfer gelöst werden kann. Das Expeditions-corps von 6000 Mann dürfte jetzt bald ungenügend erscheinen, und die Sendung von Verstärkungen desselben steht bevor.

Königliches Hoftheater.

Am 2. November versammelte Herr Dawson's „Richard III.“ ein in allen Räumen volles und bis zum Schluß gespannt aufmerksames Haus. Ich sage „Herr Dawson's“ Richard — denn obschon der ursprüngliche Verfasser zufällig einen andern Namen führt, so ist es doch wesentlich niemand anders, als Herr Dawson, welcher diesen staatshistorisch berühmten und kunsthistorisch berühmten Richard zum Magneten macht, der ein für wahre Schauspielkunst empfängliches Publikum anzieht und fesselt. Jede Position, jede Mine, jeder Accent bei ihm ist charakteristisch, staunenswerth, erschütternd. — Nach ihm seien Frau Bayer-Büchel (Anna) in der wunderlichen Scene am Sarge und Herr Sonntag (Clarence) nebst Herrn Dittmarsch (Bradenbury) in der Traumerzählung, nicht minder aber auch die Herren Eichberger und Marchion, welche in Maske und Spiel die beiden Mörder zu hervortretenden Figuren erhoben, mit vollstem Lobe genannt. — Die übrigen Figuren sind als Rollen leider zu wenig ausgiebig. D. **

Falsch und ächt.

Auf golddurchwirktem Divan im prächtigen Gewand Ruht Abbas, Persien's König; jetzt winkt er mit der Hand, Da treten zu dem Fürsten drei weise Männer ein, Es schließen sich die Thüren, sie sind mit ihm allein.

„Vernehmst jetzt,“ sprach der König, „weshalb ich Euch beauftragt.“
 „Man rühmt nur Euch als weise.“ (Sie beugen sich gar tief.)
 „Betrachtet die drei Ringe an meiner rechten Hand,
 „Es strahlet hell in jedem ein großer Diamant.“

„Wollt Ihr mir Antwort geben, von Trug und Lüge rein,
 „Auf das, was ich Euch frage, se sollen Euer sein. —
 „Was denkt mein Volk, spricht offen, in meinem Fürstenthum,
 „Von meiner Macht und Größe, was denkt's von meinem Ruhm?“

„Ist wohl ein Ding auf Erden,“ so hebt der Erste an,
 „Das man mit Deiner Größe, o Herr, vergleichen kann!
 „Im Kriege, wie im Frieden; im Rathe, wie im Feld,
 „Bist Du, glorreicher Herrscher, stets Deiner Völker Held!“

Darauf beginnt der Zweite: „Herr! Jeder Unterthan
 „In Deinem Reiche betet Dich, großer Herrscher, an.
 „Dies laut Dir zu verkünden, welch glücklich Loos ward mir!
 „Dein Ruhm ist allerwegen! Heil, dreimal Heil sei Dir!“

„Dein Volk denkt,“ spricht der Dritte, Dein Ruhm wird eitel sein,
 „Wirst Du, o Herr, ihn suchen in äußerem Glanz und Schein;
 „O, opfre nicht in Kriegen, in blinder Schlachten Wuth,
 „Um Deinen Ruhm zu fröhnen, Herr, Deiner Völker Blut!“

„Um Dein Volk zu beglücken, gab Gott Dir Macht und Kraft
 „Und wird einst von Dir fordern die strengste Rechenschaft;
 „In diesem edlen Streben, o weiche nie zurück!
 „Dein größter Ruhm, mein König, ist Deiner Völker Glück!“

Der König reicht jetzt schweigend zwei Ringe seiner Hand
 Den beiden ersten Weisen. „Nicht diesen Diamant,“
 Spricht er sodann zum dritten, „der war' für Dich zu klein,
 „Will Dir was Bessres geben: Wir wollen Freunde sein!“ —

Tags drauf stell'n die zwei Eersten sich im Pallaste ein,
 Angstschweiß perlt auf der Stirne. „Wollst gnädig uns verzeihn,
 „Dein Goldschmied sprach so eben — wir hörten wohl nicht recht?
 „Von diesen beiden Steinen ist auch nicht einer ächt!“ —

„Und glaubt Ihr,“ spricht der König, „dies sei mir nicht bekannt?
 „Ja falsch wie Eure Rede, ist Euer Diamant;
 „Wie Eure Worte ist er an falschem Schimmer reich!
 „Ich gab für Falsches Falsches — weshalb beklagt Ihr Euch!“
 G. S.

Feuilleton und Vermischtes.

* Der Akrobat Blondin hat zwar nicht, wie manche Amerikaner wirklich erwartet haben sollen, den Bringen von Bales auf dem Seile über den Niagara getragen, aber das haarsträubende Bravourstück, auf seinen Schultern einen Mann auf dem Seile von einem Ufer des Niagara nach dem andern zu spediren, am 15. Sept vor den Augen des Bringen vollbracht. Der Correspondent der „Times“ schreibt darüber: Bei den Amerikanern steht Blondin hoch in Gunst, und manche gehen in ihrer Bewunderung so weit, daß sie einen Anblick der Niagarafälle ohne Blondin für unvollständig erklären. Ich kann mir es nicht anders denken, als daß wenigstens die Hälfte der Menschenmenge, welche zu diesem Kunststücke zusammenströmt, es mit der Erwartung thut, daß da Blondin doch einmal vom Seile herabfallen müsse, vielleicht sie so glücklich sein werden, gerade am rechten Tage zu kommen und die Katastrophe vom günstigsten Gesichtspunkte aus mit anzusehen. Eines aber ist gewiß: wer erst da ist, kann die Augen nicht mehr von dem Wagehalse abwenden, es wäre denn, daß er sie schließt, weil ihm vor Angst übel wird, bis der Akrobat glücklich wieder auf festem Boden steht. Die Stelle, auf welcher das Seil gespannt ist, befindet sich ungefähr eine englische Viertelmeile unterhalb der Hängbrücke, über den unteren Stromschnellen, und ungefähr 2 Meilen unterhalb der Fälle. Gewiß ist Blondins Geschicklichkeit so groß, daß er ebenso gut sein Seil dem Rande des Falles selbst entlang spannen würde; aber dort findet sich an beiden Ufern kein Platz, wo er es befestigen könnte. Indessen verloren ist er, wenn er ausgleitet, so unvermeidlich da, wo er jetzt hinüber-

geht, als
 zwischen
 der Tiefe
 starken
 Stunde
 in der
 an den
 stürzt, ist
 wurde
 nutzen—la
 währt h
 überzutra
 eine halb
 denke ma
 wirbelnde
 falsche B
 Windstoß
 und mar
 stück, nich
 Sache kü
 ihm von
 sei lange
 Abficht
 habe, so
 er den
 ab und
 Kesselbän
 festigt wa
 gen. Ca
 Gelftesgeg

Seut So

Bon Me
 Bon Pi

Ado

empfiehlt

zum Goh

Sür

Arum
 eiserne
 pr. Stück
 sagt die

geht, als ob dort der Fall sein würde. Das Seil streckt sich zwischen zwei der steilsten Klippen, ungefähr 230 Fuß über der Tiefe, in welcher die Wasser kochen und brausen und in starken Wogen mit einer Schnelle von 20 engl. Meilen in der Stunde dahinschäumen. Zu sehen, wie er sich auf dasselbe wagt, in der Mitte Puffelbäume schlägt, auf dem Kopfe steht, sich an den Händen hinabhängen läßt oder sich rückwärts überstürzt, ist schon als genug für nervöse Zuschauer; aber Alles wurde überboten, als er am 15. Sept., nachdem er 20 Minuten lang dem Publikum dieses haarsträubende Schauspiel gewährt hatte, sich erbot, einen Mann auf seinem Rücken hinüberzutragen. Schon die bloße Kraftanstrengung, einen Mann eine halbe Meile weit zu tragen, ist nichts Geringses; aber nun denke man sich das auf einem straffen dünnen Seile, einen wirbelnden breiten Strom unter den Füßen, wo eine einzige falsche Bewegung, ein einziges Nervenbeben, ein augenblicklicher Windstoß in einem plötzlichen und graußigen Tod hinunterstürzt, und man wird begreifen, daß viele Menschen ein solches Wagemuth, nicht einmal anzusehen vermögen. Blondin nahm die Sache kühl genug; als der Prinz, dem er vorgestellt ward, ihm von dem Versuche abrieth, antwortete er: das Kunststück sei lange nicht so gefährlich, als es aussehe, und da er seine Absicht, dasselbe heute auszuführen, schon überall angekündigt habe, so könne er nicht mehr davon zurücktreten. Hierauf legte er den Kopf eines Indlanerhäuptlings und seine Jacke ab und zog über seine breiten muskulösen Schultern 2 starke Kesselbänder, die mit eisernen Haken über seinen Hüften befestigt waren; denn da sollte sein Gefährte die Beine einhängen. Calcourt heißt dieser Mann, welcher, außer seiner eigenen Geistesgegenwart und seinem Vertrauen zu Blondin, auch selbst

akrobatische Übung genug besitzt, um allein auf dem Seile stehen zu können, so oft Blondin ausruhen mußte. Alle Vorbereitungen waren bald getroffen. Blondin stand fest auf dem Seile und Calcourt, ihn um den Hals fassend, hob erst das eine, dann das andere Bein in die Schlinge, ließ hierauf seine Glieder so frei als möglich schwingen, und der Marsch begann. Bei einer Länge des Seils von beinahe einer halben engl. Meile läßt sich selbstverständlich dasselbe nicht gerade strecken, sondern an beiden Seiten der Klippen, an denen es befestigt ist, senkt es sich schräg herunter, und dieser Umstand ließ den Versuch doppelt gefährlich erscheinen; denn während Blondin die Steile des Seils mit langsamen, vorsichtigen, zitternden Füßen, mit sorgsam zurückgeneigtem Leibe, um sich im Gleichgewicht zu halten, hinabging, hielt man sein Ausgleiten für ausgemacht. Indessen es gelang, und in ca. fünf Minuten erreichte Blondin die Mitte des Seiles, wo Calcourt seine Beine aus den Schlingen losmachte, sich herunterließ und auf dem Seile stand, während Blondin sich ausruhte. Das Wiederaufsteigen war ein ängstlicher Anblick. Zwei Mal versuchte Calcourt die Schlingen, und Blondin schwankte beträchtlich unter den auf seinem Rücken Statt findenden Anstrengungen. Endlich jedoch saß der Mann, der Gang wurde fortgesetzt, und nach drei weiteren solchen Ruhepausen war das andere Ufer glücklich erreicht. Der ganze Uebergang dauerte eine Viertelstunde. Blondin unternahm dann das gleich gefährliche Wagemuth auf drei Fuß hohen Stelzen (stilts) den Rückweg über das Seil zu machen, und vollführte es schnell und scheinbar leicht.

* Epigramm: Die deutschkatholische Gemeinde
Zu A kam neulich in Ertause,
Dieweil ein Mitglied unter ihnen
Noch hatte eine — römische Nase.



Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Heut Sonntag, d. 4. Nov. Vorm. 8 bis Aussig, Nachm. 2 1/2 bis Schandau und Abds. 6 bis Pirna.
von Dresden 9, Nachm. 2 u. 5 Uhr und Abds. 10 nach Meissen, Nachm. 2 1/2 bis Riesa.
Von Meissen Nachm. 9 u. Abds. 7 Uhr, von Pirna Nachm. geg. 3 1/2 u. Abds. 8 1/2
Von Pillnitz geg. 4 9 von Laubegast Nachm. geg. 4 1/4 u. Abds. 9 1/4 nach Dresden.
— Dresden, den 4. November 1860. Die Direction.

Fünfstück's Restauration

Heute Mock-Turtle-Suppe,

- ff. Bairisch (Culmbacher),
- ff. Feldschlößchen (Märzbier),
- ff. Waldschlößchen

Schiller-Loose
kauft fortwährend zu erhöhten Preisen
Adolph Hessel,
große Meißnergasse.

Frischen Most
empfiehlt die Weinhandlung u. Weinstube von
Carl August Wolf,
zum goldenen Weinblatt, Webergasse Nr. 25.

Für Dampffesselbesitzer.
Krumme von der Dipe verholzene auf
eiserne Rostsäbe werden um 5 bis 7 1/2 Mar-
pr. Stück wieder gerade gerichtet. Wo?
sagt die Expedition dieses Blattes.

Die Gärtnerin von J. Maife,
Rosengasse Nr. 25 empfiehlt im Verkaufs-
Local Altmarkt Nr. 7, Palastweisse in
jeder beliebigen Größe und Schönheit,
Bouquets und Kränze, sowie Bin-
dereien aller Art.

Ein hübscher Bretwagen
ist zu verkaufen und
eine Stube mit oder ohne
Meubles
ist sofort zu vermieten. Näheres Zahne-
gasse 7 part.

**Pflaumenmuß,
Bretzelbeeren**
empfiehlt von ganz vorzüglicher Güte die
Gemüsehändler Neustadt-Rhänigasse Nr. 23.

Frischen
Magdeburger Sauerkohl
empfiehlt
H. S. Panse,
Rosmaringasse Nr. 3.

Frischen
See-Dorsch
empfang
H. S. Panse,
Rosmaringasse Nr. 3.

Einlauf getragener Betten- u.
Betten, Wäsche, Stühle in zu höchsten
Preisen große Frohngasse Nr. 13.
1. Etage links, zunächst der Reichs-
bank.

Dresdner Börse, am 3. November.

B. C.		B. C.		B. C.	
Staatspapiere u. Aktien.		Sorten u. Banknoten.		Paris pr. 300	l. S. — 79 3/8
v. 1830 3 1/2%	91 3/4	Kronen pr. Stück	— 9. 3	Francs	2 M. — —
Kleinere 2 1/2%	91 3/4	Pr. Ard'or à 5 Thlr.	—		3 M. — —
v. 1855 3 1/2%	88 1/2	Agio pr. St.	— 13 1/2	Wien pr. 150 fl.	l. S. 74 1/2 b. u. C.
v. 1847, 52, 55	100 7/8	Knd. ausl. Ed'or à 5	—	im 20 fl. J.	2 M. — —
u. 58 4 1/2%	—	Thl. Agio pr. St.	— 8 3/4		3 M. — —
v. 1852, 55 u. 58	101 1/2 bez. 101 1/2	R. russ. halbe Imper.	— 5.13	Locale Industrie-Papiere.	
4 1/2%	—	à 5 Th. pr. St.	—	Soc. Brauerei-A.	— 258
S. S. Eisend.-Act.	— 101 5/8	Ducat. à 3 Thlr. Agio	—	Eisend.-Bier-Act. 84	81. 25. u. C.
ten 4 1/2%	—	pr. St.	4 1/2 b. u. C.	Dgl. Priorit.	— 101
S. R. Rendrentendr.	—	Oester. Bntn.	— 7 1/2	Feldsch. B. A.	72 7 1/2
3 1/2%	93 3/8 bez. 93 1/4	Wechsel.		Dgl. Priorit.	99 7/8 b. u. C.
Dergl. Kleinere	— 94 3/8	Amstrd. pr. 250 fl.	l. S. 142 1/8	Med. B.-Act.	86 1/2 85 3/4
K. P. Sttsant. 4 1/2%	101 1/2 bez. 11 1/2	St. fl.	—	S. Dampf.-Act.	125 123
5 1/2%	105 1/2	Berlin pr. 100	l. S. — 100	R. Lösn. Champ. Act.	— 118
K. R. Deft. National-	—	Thl. Pr. St.	—	S. Champ. Act.	— 83
anleihe 5 1/2%	— 56 1/2	Brem. pr. 100	l. S. — 108 3/4	S. Glasb.-Act.	— 28
L.-Dr. C.-B.-A.	275 1/2 224	Edr. à 5 Thl.	—	Dr. Feuer-Act. I. Em.	208 205 1/2
Edb. Bitt. Act. Litt. A.	— 26	100 fl. i. S. B.	—	bis 2066. u. C.	
Leipz. Credit-Act.	— 63 1/2	Hamb. pr. 300	l. S. — 150 7/8	Dergl. II. Em. 203	200 bez. 198
Alt. B. A. (Stamm)	45 1/2 45	Mf. Beo.	—	Thobische P.-A.	100 1/2 100 1/4
Dgl. Priorit. (1. Serie)	— 101 7/8	London pr. 1	—	Dergl. Priorität.	— 101 1/4
		1/2 M.	—	Hänicher Stein-Act.	98 96
		3 M.	— 6.17 1/2	Margarethenhütt.-A.	— 97

Carl Friedrich Prater, Seestraße 13.

Linckesches Bad.

CONCERT vom Herrn Musikdirector H. Mannsfeldt.

Duverture zu Guryanthe von Weber.	Duverture zum Falschmünzer von Auber.
Finale a. Lucia di Lammermoor v. Donizetti.	Introduction aus Belisar von Donizetti.
Hoffnungsstrahlen, Walzer von Lanner.	Maragansett-Walzer von Gungl.
Pfiff-Polka von Heinsdorff.	Huldigungsmarsch von Scharschmidt.
Duverture zur diebischen Elster v. Rossini.	Musikalische Nippfächer, Potp. von Berens.
Arie mit Chor aus Robert v. Meyerbeer.	Serenade von Eisoldt, neu.
Schwungräder, Walzer v. Strauß. 3 1. M.	Themisstrahlen, Walzer von Lanner.
Apollo-Quadrille von Ruckenschuh.	Winterflocken, Galopp von Bilse.

Anfang 4 Uhr. Entrée 2 1/2 Rgr. **A. Henne.**

Mostfest in der Restauration Begerburg.

Heute Sonntag den 4. November

im Saale zu Reisewitz
Anfang 4 Uhr. **Ballmusik.** **A. Messner.**

Local-Veränderung.

Indem ich meine Brodbäckerei, sowie den Brodverkauf aus dem bisherigen Locale am Feldschlößchen unter heutigem Tage nach der verlängerten Falkenstr. Nr. 23 parterre verlegt habe, zeige ich dies meinen verehrten Kunden hierdurch schuldigt an.

Für das mir bis jetzt in so reichem Maße geschenkte Zutrauen verbindlichst dankend, hoffe ich, mir dasselbe auch ferner durch gute Waare, und durch den Verhältnissen nach billige Preise zu erhalten.

Dresden, den 1. November 1860. **Christian August Schubert.**

Koellner's Bair. Bier-Salon
empfehlst delicates Waldschlößchen, Bairisch, div. Weine, kalte und warme Getränke.

Der Leipziger Keller
(im Hotel zur Stadt Leipzig)

ist neu restaurirt. Die Billard's sind im besten Stande, Speisen und Getränke vorzüglich und die Preise billig. Es ladet zum zahlreichen Besuch hierdurch höflichst ein
Der Rechnungsführer **F. Badehorn.**

grosse Frauengasse 14. **H. Bernstein, grosse Frauengasse 14.**
Lager seiner **Bürstenwaaren** in allen Gattungen.

Wafulatur

wird zu kaufen gesucht Rosmaringasse Nr. 3 im Materialgewölbe.

Ein Damenmantel

ist billig zu verkaufen. Webergasse 15, III. Etage.

Leipzig, den 3. November.

Bf. Gld.		Bf. Gld.	
Staatsp. v. 55	— 88	Braunschweig	—
3 1/2%	—	Leipziger	— 137 1/2
von 1847 4 1/2%	100 7/8	Westmarsche	— 74 1/4
von 1852 4 1/2%	100 7/8	Wiener n. W.	— 74 1/2
Schlef. Eisenbact.	—	Wechsel:	
4 1/2%	101 3/4	Amsterdam	—
Rendrentendr.	—	Mugsbürg	—
3 1/2%	93 1/2	Bremen	—
Eisend.-Actien:		Frankf. a. M.	—
Libertsbahn	—	Hamburg	—
Leipziger-Dröb.	— 224	London	—
Löbau-Zittau	26 1/4	Paris	—
Mgdeb-Leipz.	— 194 1/2	Wien, n. W.	—
Thüringische	— 103 1/4	Louisb'or	— 8 1/4
Bank-Actien: Allg.	—	Aust. Cassenb.	— 99
Dtsch. Credit	— 63 1/4		

Berlin, den 3. November.

Bf. Gld.		Bf. Gld.	
St.-Schuld.	—	Berl.-Stett.	— 102 1/2
Scheine	— 86 1/2	Bergbacher	— 129 3/4
Neue Anleihe	— 101	Breslau-Freib.	—
Nationalanl.	— 56 1/2	Schweidn. alt	—
Prämienanl.	116	Söln-Mind.	— 132
K. Prf. Anl.	— 105 1/4	Cosel-Oberb.	— 88 1/2
Deft. Metallsg.	— 48 1/4	Magd. Wittb.	—
Deft. 54r. Loose	— 66 1/2	Rainz Edg.	— 101
Deft. Gr. Loose	— 52	Mecklenburg	—
Deft. n. Anl.	— 65 1/2	Nordb. Jrd. B.	— 45 1/2
R. poln. Scha.	—	Oberschlesisch	— 125
oblg.	— 82 3/8	Deft. Franz.	— 127 1/4
Actien: Braunsch.	—	Rheinische	— 85 1/2
Bankactien	—	Thüringer	— 104
Darmstädter	— 72 1/2	Disc. Comm.	—
Deffauer	— 17 3/8	Anth.	—
Geraer	— 70	Pr. Bank Anth.	—
Gothaer	—	Deft. Banknot.	— 74 1/2
Thüringer	— 51 1/8	Wechselcourse:	
Weimarsche	75 1/4	Amstrd. R. C.	— 141 5/8
Deffauer Cred.	— 10 1/4	Hamb. R. C.	— 150
Genfer	— 21 3/4	London 3 M.	— 6.17 1/4
Leipziger	— 63	Paris 2 M.	— 78 1/2
Oesterreich.	62 1/2	Wien 2 M.	— 73 1/2
Eisend.-Act: Ber.	—	Frankf. a. M.	— 56.22
lin-Anhalt	— 112 3/4		

Wien, 3. November.

Staats-Papiere.	Nationalanlehn 76,— C.
Metalliques 5 1/2%	65.50 C.
Actien: Bankactien	752,—
Actien d. Creditbank	170,—
Wechsel-	course: Augsb. 113.90.
London	132.80 C.
R. l. Münzducaten	6.36 1/2

Berliner Productenbörse, den 3. Novbr.
Weizen loco 75—89 C. — Roggen loco 51 C. per Juni 50 1/4 C., Herbst 49 1/2 C. fl.-u. — Spiritus loco 19 5/8 C. Mai-Juni 19 1/2 C., Frühl. 18 1/4 C., niedriger. — Kübbel loco 11 1/2 C., Mai-Juni 11 1/2 C. Frühl. 11 1/2 C., behauptet. — Gerste loco 47—51 C. — Hafer loco 28—31 C., Mai-Juni 29 1/2 C., Juni-Juli 28 1/2 C.

Ein gut renommirter junger Mann sucht gegen mäßiges Salair in einem Galanterie-, Kurz- und Spielwaarengeschäft von jetzt an Beschäftigung. Näheres wird mitgetheilt äußere Königsbrücker Straße und Ecke der Lannenstraße im Thurmhause II. Et.

Kartoffelverkauf.

Kartoffeln, ausgezeichnet schön und fein von Geschmack, sind im Ganzen und Einzelnen zu verkaufen Neustadt, Rhänitzgasse Nr. 23 im Gemüseladen.

August Nothe.

Ein polytechnischer Schüler oberer Abth. wünscht Unterricht in **Mathematik** zu ertheilen, würde es namentlich auch übernehmen, Schüler für die Aufnahme in das Polytechnikum vorzubereiten. Gütige Adressen sub O. S. 40 post. rest.

Abagio et
meiner
Introduction
Amoretten-
„Du bist n
Bariton
Duverture
Windsor
Jns Herz

Heute
Immer bei
La Clochet
Nocturne
Militair-D
Der Elfen
Duverture
Aria „Ach
Op. „M

Zelf
G
und

Johannisbe
Duverture
Finale aus
Reinatsläng
Duverture
Arie aus
Frühling
Concert für
ge

Zu di
und Geträn

CONCE

Duverture
Introd. u.
Die Humor
Hochzeitma
vo
Duverture
Terzett aus
Die Gemütl
Congregatio

stehe

Onke

Restaurations zum Plauenschen Lagerkeller.

Heute Concert vom Musikchor der Artillerie.

Adagio et Reveille v. A. Böhme: Ihr Töne meiner Muse, ergreift die Welt etc.
Introduction u. Chor a. Martha v. Flotow.
Amoretten-Quadrille von Strauß.
„Du bist wie eine Blume,“ Lied v. Ch. Vogl.
Bariton-Cornet-Solo.
Duverture z. Op. Die lustigen Weiber von Windsor von Nicolai.
Ins Herz hinein, Lied v. Häser. Pos.-D.

Die Rosenkrieger, Walzer von Lanner.
Hoch leb' das Haus Wettin! Marsch v. Böhme.
Duverture z. Op. König David v. Adam.
Grand Scene et Quartett a. d. Prophet v. Meyerbeer, arr. v. A. Böhme. Pos.-Solo.
Marsch-Lieder ohne Worte, zur Erinnerung an die Steyermark, Steyrer-Ländler v. Gungl.
Nocturne, „Schlaf wohl,“ a. d. Op. Martha von Flotow, arr. von A. Böhme.

Anfang präcis 4 Uhr. Programm an der Cassé. **Lenisch.**

Polnisches Brauhause.

Heute Abend-Concert vom Musikchor der Artillerie.

Immer heiter! Marsch von A. Böhme.
La Clochette du Patre (Das Hirtenglocklein).
Nocturne v. Lefebure-Wely, arr. v. Böhme.
Militair-Quadrille von Strauß.
Der Elfschiffer v. Graben-Hoffmann. Pos. S.
Duverture z. Op. Rienzi von R. Wagner.
Aria „Ach so fromm, ach so traut“, a. d. Op. „Martha“ von Flotow. Pos.-Solo.

Sophien-Tänze, Walzer von Strauß.
„Vergnügt geh' ich durch's Leben hin,“
Polka-Mazurka von A. Böhme.
Klänge aus der Heimath, von Gungl.
Abschied vom Liebchen. Lied v. Hädrich. P.-D.
Oesterreichisches Kiterait von Swoboda.
Ein Lebewohl an die sächsische Schweiz,
Phantastie für Posaune von A. Böhme.

Anfang präcis 8 Uhr. Programm an der Cassé.

Felsenkeller im Plauenschen Grunde.

Sonntag den 4. und Montag den 5. November

Grosses Kirmessfest und Concert vom Herrn Musikdirector Berger.

Programm.

Johannisberger, Marsch von Berger.
Duverture zu Martha von Flotow.
Finale aus Maria Stuart von Donizetti.
Leinwandklänge, Walzer von Labitzky.
Duverture zur weißen Dame v. Boieldieu.
Arie aus Stradella von Flotow.
Frühlingsgrüße, Walzer von Berger.
Concert für Trompete, componirt und vorgetragen von Hrn. Müller.

Duverture z. König von David v. Adam.
Friedrich-Wilhelm-Quadrille von Bille.
Musen-Almanach, Potpourri von Goldschmidt.
Rum-Actien-Galopp von J. Aulich.
Schiller-Marsch von Berger.
Duverture zu Zampa von Herold.
Lockvogel, Polka von Hayn.
Garibaldi-Galopp von Berens.

Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Ngr.

Zu diesem meinem Kirmessfeste werde ich mit allen warmen und kalten Speisen und Getränken, sowie selbstgebackenem Kuchen bestens aufwarten. **Angermann.**

Bergkeller.

CONCERT v. Musikchor des Hrn. Musikdir. Kirsten

unter Leitung des Hrn. Musikdir. Köhler.

Duverture zu Zampa von Herold
Introd. u. Cavatine a. Trovatore v. Verdi.
Die Humoristiker, Walzer von Lanner.
Hochzeitsmarsch a. d. Sommernachtsstraum von Mendelssohn.
Duverture zu Preciosa von Weber.
Terzett aus Templario von Nicolai.
Die Gemüthlichen, Walzer von Raffae.
Congregations-Quadrille von Köhler.

Musikalische Rippfächer, Potpourri von Behrens.
Chor u. Triumphzug a. Conradin v. Hiller.
J'y pense, Polka-Mazurka v. Faust (neu).
Kraft und Muth, Marsch von Kirsten.
Duverture zu Stradella von Flotow.
Finale aus Guttenberg von Bücks.
Ton-Märchen, Walzer von Gungl.
Lanzwerber, Galopp v. Selat (neu).

Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Ngr.

Zum Vermiethen stehen einige Piano's (Tafelform)

in der Kunst- und Musikalienhandlung von

C. A. K i e m m (Augustustr. 3.)

Onkel Tom's Hütte

Heute **Röhrenkuchen.**

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. C. Reiche in Dresden. Hrn. Bez.-St.-Jasp. S. Bräcker in Pabstitz. Hrn. F. Uhlmann in Schneeberg.
Eine Tochter: Hrn. Diac. Schütze in Dresden.
Verlobt: Hr. Lehrer E. Gast auf Festung Königst. in mit Fr. C. Richter in Linke Rue b. Stadt Wehlen. Hr. C. Göbel mit Fr. P. Vogel in Chemnitz. Hr. Kaufm. R. Richter mit Fr. E. Vogel in Lommachsch.

Getraut: Hr. E. Berndt mit Fr. A. Herm-jacob in Leipzig. Hr. E. Pöhl mit Fr. J. Mi-chel in Sebnitz. Hr. Stadtkämmerer P. Rasche mit Fr. F. Schlegel in Radeberg. Hr. J. Sander mit Fr. E. Förster in Tharandt. Hr. R. Schraeber in Coswig in Anhalt mit Fr. A. Michaelis in Roberdorf. Hr. Th. Frenzel mit Fr. M. Steyer in Leipzig. Hr. P. Se-wald mit Fr. D. Philipp in Chemnitz. Hr. C. Lommachsch mit Fr. S. Münch in Porschnitz.

Gestorben: Frau A. A. Hildebrandt, geb. Kammseher in Dresden. Frau B. Winkler, geb. Köster das. Frau C. W. St. Gräfe geb. Bach-mann das. Frau J. C. verw. Schner, geb. Mübe in Schneeberg. Hr. Ober-St.-Sinn. emer. G. F. Kröhne in Glauchau. Frau E. Lohse, geb. Beyand in Leipzig. Hr. Pianofortefabrikant A. Schwarzing in Eisenberg.

Vergnügungsanzeiger.

Sonntag, den 4. Novbr.: Concert im Fel-senkeller. — Tanzmusik in Bittersee, Rötznitz, rothe Schenke, Burgk, Serkowitz, Deuben Streh-len, Potschappel, Welschhufe, Rostthal, Kreischa, Oberlösnitz, Rätznitz. — Kirmessfest in Soms-dorf, Seidnitz, Niedersiedlich, Leuben, Lockwitz, Painsberg, Pillnitz, Laubegast, Niederpoyritz, Pösterwitz, Wilmsdorf.

Königl. Hoftheater.

Sonntag, den 4. November.

Göt von Berlichingen

mit der eisernen Hand. Schauspiel in 5 Acten von Götze.

Anfang 6 Uhr. Ende halb 10 Uhr.

Montag den 5. November: Freund Brandt. Scha-aktergemälde in 3 Acten nach dem Franz-ösischen von M. v. W. Hierauf: Die weib-liche Schildwache. Liebespiel in 1 Act von W. Friedrich.

Zweites Theater. Im Altstädt. (Gewandhaus)

Sonntag, den 4. November:

Sieben Häuser und keine Schlaffelle. Pöffe mit Gesang in 4 Acten von M. J. R. Musik von A. Lang.

Anfang 7 Uhr. Ende 9¼ Uhr.

4 Neugroschen pro Stunde

gründlichen Clavierunterricht. Näheres un-ter C. K. in der Exped. der Dresd. Nachr.

August Frenzel, Friseur,

gr. Frauengasse Nr. 10. Einmaliges Haarschneiden oder Frisiren 2½ Ngr.

Strohhatnäherinnen

in 7-Halm geübt, ge-sucht. **C. F. Lange**, Mittelg. 34.

Meinen werthen Kunden zur Anzeige, daß ich meine Wohnung von Weißbach nach dem **Jürgens'schen** Hause verlegt habe.

Carl Kegel,

Anstreicher in Kötzschenbroda.

Eröffnung

des neu erbauten Circus auf dem Judenteich
vom Director William Carré.

Sonntag den 11. November findet die
Erste Vorstellung

in der höhern Reitkunst und Pferdedressur bei brillanter
Gasbeleuchtung statt.

Anfang Abends 7 Uhr.

Näheres im besondern Anschlagzettel.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

William Carré, Director.

Auction.

Mittwoch, den 7. November Vormittags 10 Uhr sollen am See
Nr. 27 im Garten:

I. **12 Stück** mythologische Figuren mit Postamenten, von
Sandstein, à 3 Ellen hoch;

II. eine große Partie Zinktafeln;

III. eine Partie Biersträucher und andere Gegenstände
versteigert werden.

Wilhelm Koppasch,

Königl. Gerichts- und Raths-Auctionator.

Etablissemens-Anzeige.

Endesunterzeichneter erlaubt sich einem hohen Adel und hochgeehrten Publicum
anzuzeigen, daß er seinen neu eingerichteten Holz-Galanterie-Waaren-Verkauf eigener Fa-
brik eröffnet hat, und alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten, als Doubletten aller
Art u. s. w., vom Feinsten bis zum Geringsten, prompt und billigst fertigt

Fertige Arbeiten stehen zur Ansicht bereit. Bestellungen werden daselbst erbeten.

Louis Gläser, Kunstschler, am Judenteich.

Nur noch nächste Woche sind die instructiven Dampfschiffmodelle

Great Eastern & Ocean

zu ermäßigten Preisen in **Kronefeld's Restauration** zur Schau ausgestellt.
Preis à Person 2½ Ngr. Kinder die Hälfte.

J. C. Petersen aus Hamburg.

Von heute an sind die beliebten

Waffnuchen zu haben, in gleichen große Auswahl von

Bäckwerk in Bäckerei- wie Conditorei-

Waaren bestens empfohlen durch **Alexander Bierling,**

No. 7. Prager Strasse No. 7.

Spiritus

zum Füllen der Gasuhren empfiehlt zum billigsten Preis

A. F. Pfund, Pirnaischer Platz.

Echte Altenburger Ziegenkäse,

Messerspringer und Blauschimmel, neue Sendung, empfiehlt als vorzüglich.

Julius Gustav Geyer, Freiburger Platz 10.

Den Herren Restaurateuren und Wiederverkäufern angemessenen Rabatt. Be-
stellungen werden prompt ausgeführt.

Ein delicates Krügel **Waldschlößchen**, sowie eine heitere Un-
terhaltung findet man in **Koellner's Bait. Bier-Salon.**

Leinwand, Tafelzeug, Servietten und Handtücher empfiehlt in rein Seinen **W. L. Modes, Altmarkt, Seestraßenecke.**

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von **Hirsch & Reichardt.**

Hierzu eine belletristische Sonntags-Beilage.

Colosseum.

Morgen Montag Abend 8 Uhr

Grosser Champagner-Ball.

Entrée 5 Ngr. Eigen Rückgabe der Eintritts-
marken erhält man ein Glas Champagner.

Näheres im Plakat.

Strassen-Anzeiger.

Leçons particulières de français Conversation

— Grammaire — Style — et
Littérature — Correction et Révision de
toutes espèces d'écrits ou imprimés

Méthode simple et pratique.

S'adresser Webergasse No. 35 au II. à
gauche.

Den Herren Hotelbesitzern und Kaufleuten
empfehle ich meine guten echten

Teltower Dauer-Rüben

und verkaufe ich dieselben en gros im Gast-
hose: **Stadt Magdeburg**, en detail
an der Kreuzkirche.

W. Marggraff aus Berlin.

Sprach-Unterricht.

Französischer, englischer u. deutscher Sprach-
unterricht wird im Cursus und Einzelnen unter
billigen Bedingungen erteilt. Näheres gr.

Blauensche Gasse Nr. 21b. parterre. Zu
sprechen von halb 1—2 Uhr.

Für ein lebhaftes Colonial- Waaren-Geschäft

wird ein Sohn achtbarer Eltern als
Lehrling gesucht und nimmt Anerbie-
bungen unter Chiffre **A. K. 1.** die
Expedition dieses Blattes zur Beförderung
entgegen.

Dank.

Ich kann nicht unterlassen, allen denen,
die mich während der schweren Krankheit
meines nun in Gott ruhenden seligen
Mannes, sowie durch die Schmückung
seines Sarges und allen denen, die ich
zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten, mei-
nen innigsten und herzlichsten Dank aus-
zusprechen. Mögen Ihnen noch lange
ähnliche Schicksalsschläge fern bleiben.

Henriette verw. Wilhelm,
im Namen der übrigen Verwandten.

Dankagung.

Einem hochgeehrten Publicum sage ich
meinen innigsten fühlenden Dank für die
gütige und nachsichtsvolle Aufnahme meiner
bildlichen Schaustellung und zeige zugleich
an, daß am Donnerstag den 8. November
unwiderruflich der letzte Tag und der
Schluß der Schau ist. **J. Lexa,**

**Karl! liebst du mich?
Näh, Dein Geld.**

Erst. Ad.
d. Spaltz
(Sonnt.
in der Gr.
und
M.

die Erkl.
sigung
der Not
gerung
gefäßt
den Wo
der:
ein Ver
das Be
Benachr
eines of
rechts i
sen hat.
Zwischen
gangen
nach de
sichten
bleiben.
tage st
wir in
zu ergä
Ihr. b
wenn d
so man
ten ein
führung
knüpft.
Sche
kannten
außer d
von 76
Geschäf
nung u
manche
Samm
eine Le
zu eine
Nachm
durch
eine Qu
terinne
her Rd
der Pr